

Presstext zur Neuinszenierung **Káťa Kabanová** von Leoš Janáček

„Es ist ein Stück über uns alle“



v.l.: **Jakub Hruša** Musikalische Leitung, **Barrie Kosky** Regie © SF/Birgit Probst

Nach seinem großen Erfolg mit Offenbachs *Orphée aux enfers* 2019 war für Regisseur Barrie Kosky klar, dass seine nächste Arbeit bei den Salzburger Festspielen einen Kontrast dazu darstellen sollte. Gemeinsam mit Intendant Markus Hinterhäuser kam er auf *Káťa Kabanová* – die erste Janáček-Oper, die er selbst im Alter von 15 Jahren überhaupt gesehen hatte. „Dieses Stück stand schon immer auf meiner Wunschliste, ich kann mich erinnern, dass ich damals sehr von der Klangwelt, der Figur der Káťa und der Geschichte berührt war“, erzählt Kosky. Besonders fasziniere ihn daran die hohe, auf 90 Minuten komprimierte Konzentration dieses Werks, „In wenigen Takten kann Janáček einen atemberaubenden Kosmos erschaffen, schon einige wenige Noten sagen alles“. Ihn fasziniere außerdem der Charakter der Káťa als zentrale Figur, die er als einen „Gefühlsvulkan“ bezeichnet, aber auch Janáčeks besonderes Gespür dafür, die anderen Figuren zu charakterisieren.

Schnell sei ihm in den Gesprächen mit Markus Hinterhäuser auch klargeworden, dass die Felsenreitschule sich als ideale Spielstätte für den Inhalt dieser Oper eignet. Für das klaustrophobische, bedrohliche Element, das dem Stück innewohnt, sei die Felswand geradezu prädestiniert. „Es entsteht dadurch eine Metapher für das Dorf und die Provinz, in der die Handlung spielt. Dieses Musiktheater kommt hier besonders gut zum Ausdruck“, erklärt Kosky. Er habe den Ort der Handlung bewusst nicht konkret in Osteuropa angesiedelt, „es soll ein Stück über uns alle sein“, betont er in diesem Zusammenhang.

Angesprochen auf seinen Geburtsort Brno (Brünn), an dem die meisten von Janáčeks Opern uraufgeführt wurden, sagt Jakub Hruša: „Ja, es gibt so etwas wie eine besondere Brünner Tradition, das Verständnis für seine Musik ist dort sehr hoch und ständig präsent. Das heißt aber nicht, dass man das Stück an anderen Orten weniger versteht“. Über die musikalischen Aspekte und Janáčeks Eigenschaften als Opernkomponist sagt er weiter: „Janáček war in all seinen Stücken ein Dramatiker, die Oper war für ihn die beste Form, um sich auszudrücken. In seinen Werken sind Emotionen vorherrschend, die den Fluss abbilden. Seine Musik wirkt manchmal skizzenhaft, ist aber unglaublich gut antizipiert und mit schnellem Gestus komponiert – das macht sie so frisch“.

Als Beispiel für musikalische Illustration führt Jakub Hruša an: „Der Chor repräsentiert hier die die Kraft der Natur als Urelement, die auf ambivalente Art gleichzeitig beruhigen und beunruhigen kann, in diesem Fall das Wasser der Wolga“. Ein besonderer Effekt werde dadurch erzielt, dass der Chor aus einem anderen Raum heraus singe. Für das Orchester sei es wichtig, in Janáčeks Musik besonders transparent zu sein, eine routinierte Spielweise funktioniere hier nicht. Das findet auch Barrie Kosky, wenn er sagt: „Die Musik ist wie mit einem feinen Pinselstrich gemalt.“ Ihm als Regisseur komme außerdem Janáčeks dramaturgische Denkweise zugute: „Er hatte die Fähigkeit, das gesamte Stück vor seinem inneren Auge zu sehen, bevor er die Komposition aufgeschrieben hat. Er war ein echter Theatermann – ein Geschenk für Regisseure“.



An seinen meisterhaften Harmonien und spezifischen Klangfarben an fast jeder Stelle in der Partitur erkenne man schon nach wenigen Sekunden Janáčeks unverwechselbare musikalische Handschrift, zu der er allerdings erst in seinen späten Lebensjahren gefunden habe. „Ich halte ihn darum für einen der authentischsten Komponisten.“

Leoš Janáček (1854 - 1928) - KÁŤA KABANOVÁ

Oper in drei Akten (1921)

Libretto von Leoš Janáček nach dem Schauspiel Das Gewitter (1859) von Alexander Nikolajewitsch Ostrowski in der tschechischen Übersetzung von Vincenc Červinka

Neueinszenierung

Den Podcast finden Sie unter: <https://www.salzburgerfestspiele.at/presse/podcasts>

Premiere: 7. August, 20:00, Felsenreitschule

weitere Vorstellungen: 11., 14., 21., 26. und 29. August 2022

Besetzung: <https://www.salzburgerfestspiele.at/p/kata-kabanova>



TV-Übertragung: ORF2 am 15. August um 11:05 Uhr, 3Sat am 20. August um 20:15 Uhr, Mezzo am 26. August um 21:00 Uhr

Siemens FEST>SPIEL> NÄCHTE/Kapitelplatz am 15. August um 20:00 Uhr und 28. August um 20:00 Uhr

Übertragung Radio: Ö1 am 13. August um 19:30 Uhr

<https://www.salzburgerfestspiele.at/uebertragungen>

Mit freundlichen Grüßen

Pressebüro der Salzburger Festspiele

presse@salzburgfestival.at

www.salzburgerfestspiele.at

Sollten Sie künftig keine E-Mails mehr von uns bekommen wollen, schreiben Sie uns bitte eine E-Mail an presse@salzburgfestival.at. Unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen und die Datenschutzerklärung liegen zur jederzeitigen Einsichtnahme im Pressebüro auf und sind online unter www.salzburgfestival.at/agb und www.salzburgfestival.at/Datenschutz abrufbar.